

Für Hochwollensheim,
Hochzuverehrenden Herrn Doktor!

Ich erlaube mir, Ihnen das Liefe zu er-
läutern, das ich nicht anders als schon seit langem
Zeit zur Herbeiführung herbeiführen sollte. —
Es konnte unmöglich sein, dass ich
meine materiellen Mittel zu beschränken.
Und die einzigen Wege einzuführen, die den
gewandten u. kleinen Liternaten gewöhnlich
genügend werden — dafür ist meine Dank-
und nicht nicht genug. Die einzigen Gelegenheiten
bist' ich, Ihnen noch einmal dankbar zu sein
für jedes und jedes Ihre Hochwollensheim, mit
welchem Sie mich seit vielen Jahren beehrt

und erfreut haben! —

Ich komme allerdinckst paltan in der Stadt
und auch da nun und wenige Stunden, um mei-
ne kleinen Gedächtnisse zusammenzufassen.
Ein längeres brieflichd Schreiben wüßte
in die Posten und diesem Gedanken muß
ich in so vielen Augenblicken so unzufrieden
erfahren, was mir ungenügend zurecht
schon fallen werden.

Ich lasse den Günstigen Herrn, Herrn
Herrn Gumbelin, die Hand küssen und
wünsche ein dauerndes Glück Herrn
yungem Herrn.

Mit den artigsten Wünschen
Ihre

Ihre

angenehmsten

Sonntag
18

St. Gallen den 18. Aug. 1774.



